

12. Februar 1942.

Z. K. 372/1942

Gegenstand: Einsatz ev.volksdeutscher Pfarrer in Transnistrien.

An die

Volksdeutsche Mittelstelle
zu Händen des SS-Oberführer H o f f m e y e rB u k a r e s t .

Seit das Gebiet von Transnistrien befreit und als Ganzes der rumänischen Verwaltung unterstellt worden ist, empfindet es die ev.Landeskirche A.B.in zunehmendem Masse als ihre Pflicht, sich der dortigen deutschen Volks- und Glaubensgenossen besonders hinsichtlich ihrer religiösen Betreuung anzunehmen. Auf den Hilferuf der Gemeinde Odessa haben wir bereits zu Weihnachten einen Pfarrer dorthin entsendet, während ein zweiter Pfarrer, allerdings nicht von uns, sondern vom Kirchlichen Aussenamt in Berlin dazu betraut, bereits früher eine Art Erkundungsfahrt gemacht hatte. Nun teilt mir unser Volksgruppenführer vor einigen Tagen mit, dass die Deutsche Volksgruppe in Rumänien 30 evang.Pfarrer für Transnistrien abgeben soll. Gleichzeitig legt er mir nahe, mich in dieser Angelegenheit an Sie, Oberführer, zu wenden, der Sie die verantwortliche Leitung des Deutschtums in diesen Gebieten innehaben. Wir sind selbstverständlich freudig bereit, die uns vom Zwang der Verhältnisse ebenso wie vom Drang des Herzens gewiesene einmalige Aufgabe in Angriff zu nehmen und möchten nur noch über die Durchführung derselben Genaueres wissen: ob wirklich 30 Mann notwendig sind für ein Gebiet, das früher -vor 1914- in 9 ev.-lutherischen Kirchspielen von 10 Pfarrern betreut worden ist, in welchen Städten und Gemeinden der Einsatz dieser evang.Geistlichen geplant ist, wann er beginnen soll, wie die Besoldung geregelt wird, wie lange er voraussichtlich währt und ähnliche Fragen. Da diese Dinge am

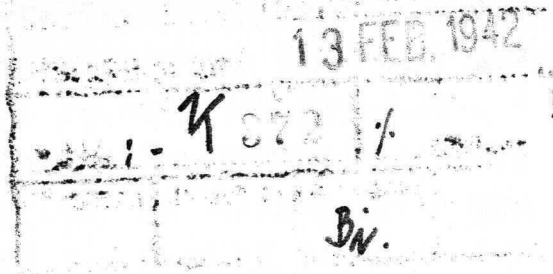
./.

besten mündlich erledigt werden können, bitte ich Sie, mir recht bald mitteilen zu wollen, wann und wo das am besten geschehen kann. Sollte Sie Ihr Weg in nächster Zeit einmal nach Siebenbürgen führen, so könnten wir uns an meinem Sitz in Hermannstadt oder in Kronstadt treffen, andernfalls bin ich gerne bereit, zu einer Begegnung mit Ihnen auch nach Bukarest zu kommen.

Heil Hitler!

Wg.

m. Wg. 13/2 42 L



138

ls. 2. 138/1942 K

Z. K. 726/1942.

Gegenstand: Entsendung von Stadtpfarrer Hans Petri
nach Transnistrien.

Hochehrwürden Herrn

Hans Petri ,
Dechant und Stadtpfarrer

B u k a r e s t .

Angesichts der Tatsache, dass die Entsendung der von uns für Transnistrien angeforderten Heistlichen zu Ostern -wie ursprünglich geplant- noch nicht möglich ist, erhalten Sie hiemit den Auftrag, im Sinne unserer Unterredung in Bukarest zunächst für etwa 2 Wochen allein nach Transnistrien zu fahren, damit ~~die dortigen Glaubensgenossen~~ in der Passions- und Osterzeit wenigstens teilweise nicht ohne Gottesdienst bleiben. Sie werden die Gemeinden in Odessa und in möglichst vielen - leichter erreichbaren-deutschen Dörfern zu Passions-und Osterfeiern zu sammeln und - soweit tunlich- für den nachherigen Einsatz unserer Pfarrer vorzubereiten haben. Richtungsgebend für unsere Arbeit in Transnistrien ist eine bewusst evangelisch-protestantische Haltung und eine ständige Fühlungnahme mit den rumänischen wie mit den deutschen Führungsstellen. Zwecks Flüssigmachung der notwendigen Mittel werden Sie hiemit ermächtigt, den Ertrag der Transnistrien-Kollekte vom Sonntag Reminiscere (1.März) dieses Jahres aus dem Altreich nicht an das Landeskonsistorium abzuführen, sondern gegen nachträgliche Verrechnung für diese Dienstfahrt zu verwenden. Ich erbitte mir nach Ihrer Heimkehr einen genauen Bericht.

Den Gemeinden aber, denen die für sie besonders tröstliche Oster-Frohbotschaft verkündet werden soll, überbringen Sie meine und der ganzen Landeskirche herzlichen Grüsse und Segenswünsche. Mag denn auch in ihnen die Verheissung sich erfüllen: "Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!"

Und nun wünsche ich Ihnen eine
gesegnete Fahrt !

Heil Hitler!

Adf.

m. M. 24/3 42 L

24 MART. 1942	
K 726	1
K 652/42	Dr.

GZ 138

A u s w e i s
über die Transnistriensammlung per 30. April 1942

Spender	Einnahme	Ausgabe
Bischof Staedel	Lei 2000.-	
Bucarester Bez.	5000.-	
Hermannst. "	45760.-	
Diaspora	1957.-	
Nadlac "	238.-	
Repser "	16429.-	
Mühlbacher "	13292.-	
Schenker "	29371.-	
Temeschburg "	2431.-	
Mediascher "	22467.-	
Schelker "	12740.-	
Kronstadter "	17980.-	
f. Stoffe u. Zubeh. Scherg		150313.-
Saldo		19402.-
	Lei 169715.-	169715.-

Hermannstadt, den 30. April 1942.

Stempel
der evang. Landeskirche A. B.
in Rumänien

Gegenstand: Entsendung von Pfarrern nach Transnistrien.

An die wohlehrwürdigen Herren Pfarrer

Waldemar K e i n t z e l, Kronstadt-Obere Vorstadt

Helmut H o f f m a n n, Zuckmantel - Schässburg

Erwin B a r t n, Neustadt - Schenk

Helmut H o c h m e i s t e r, Hahnbach - Hermannstadt

Ludwig G i e s s, Kleinschemlak - Banat

Johann K a u n e r t, Kleinschenk - Schenk

Alfred H e r r m a n n, Bukarest - Altreich

Hans A c k n e r, Hermannstadt

Dr. Adolf B r u c k n e r, Reussmarkt-Mühlbach

Hans K l e i n, Almen-Mediasch.

Sie werden hiemit verständigt, dass ich Sie bestimmt habe, als Vertreter unserer Landeskirche zu den schon seit so lange verwaisten deutsch-evang. Gemeinden in Transnistrien hinauszugehen, um ihnen als deutsche Pfarrer die Botschaft Christi, d.h. aber die Botschaft des Friedens und der Freude, des Lichtes und des Lebens zu bringen. Von den oben angeführten Amtsbrüdern sollen die 4 ersten sich so bereithalten, dass sie spätestens zu Pfingsten ihren Dienst in Transnistrien antreten, die 6 anderen werden voraussichtlich einen Monat später eingesetzt. Für alle aber findet am Himmelfahrts- und Heldengedenktag, den 14.d.M., abends 7 Uhr in der Hermannstädter Stadtpfarrkirche eine Aussendungsfeier statt, verbunden mit der Reichung des Heiligen Abendmahls. Am selben Tage aber wird von 11-13 Uhr und dann von 1/2 16 - 1/2 18 Uhr eine vorbereitende Besprechung im Saale des Landeskonsistoriums abgehalten. Die 4 erstgenannten Amtsbrüder mögen sich sofort nach Empfang dieser Zuschrift in Hermannstadt einfinden, damit die dringlichsten Massnahmen hier besprochen werden. Vor allem handelt es sich um die Anfertigung des Luther-

rockes und um die sonstige Ausrüstung. Zur ersten Handreichung übersende ich in der Anlage ein von Dechant Hans Petri-Bukarest, aus eigener Erfahrung heraus angefertigtes Verzeichnis über die wichtigsten Bedarfsgegenstände, die mitzunehmen wären. Bezüglich der Formulare für Tauf- und Trauscheine sowie der Stampiglien wird von hier aus verfügt.

Der allmächtige und allgütige Gott aber wolle das Werk, das wir damit anfangen, in seine Gnade nehmen und an Ihnen, an Ihren Gemeinden dort und - hier, sowie an Volk und Kirche überhaupt segnen. In seinem heiligen Namen sei's begonnen!

Hermannstadt, am 2. Mai 1942.

Vom Bischof der evangelischen Landeskirche A.B. in
Rumänien.

Alfred

~~_____~~

II.

(auf Durchschlag von I.)

An das hochhehrwürdigste

evang. Bezirksdekanat A.B.

Mediasch, Hermannstadt, Mühlbach, Schüssburg, Schenk, Reschitza,
Bukarest.

Zur Kenntnissnahme mit dem Auftrag für die geistliche Betreuung der Gemeinde für die Zeit der Abwesenheit Ihres Pfarrers in entsprechender Weise Sorge zu tragen.

Hermannstadt, am 2. Mai 1942.

Vom Bischof der evang. Landeskirche A.B. in Rumänien.

m. g. 2/5 12 L

An die

Volksdeutsche Mittelstelle
zu Händen des SS-Untersturmführers G ö r b i g

O d e s s a .

Mit grossem Interesse habe ich aus dem Berichte des Herrn Dechanten und Stadtpfarrers Petri erfahren, dass die Arbeit an den evangelischen Volksdeutschen in Transnistrien - wenn auch bisher nur in bescheidenen Grenzen - in Angriff genommen worden ist. Da nun die religiöse Betreuung unserer Volks- und Glaubensgenossen in jenem Gebiet mit meinem Einverständnis und auch auf besonderen Wunsch der Volksdeutschen Mittelstelle geschieht, so bin ich überzeugt, dass von dieser Seite alles geschehen wird, um die äusseren Voraussetzungen zu ihrem gedeihlichen Fortgang sicherzustellen.

Da nun, wie ich erfahre, in Odessa gewisse Schwierigkeiten bestehen, um die zur Unterbringung der beiden für die Arbeit in dieser Stadt von mir bestimmten Pfarrer sowie die zur Unterrichtserteilung notwendigen Räume zu beschaffen, so wäre es für mich eine besondere Genugtuung, wenn Sie den aus Ihrer Stellung sich ergebenden Einfluss dafür einsetzen würden, dass baldigst entsprechende Räume für die Gemeindegarbeit zur Verfügung stehen. Gerade in Odessa, einer so ausgedehnten Stadt, in der sich der Einzelne leicht verliert und volksfremden Einflüssen erliegt, ist die Arbeit an den evangelischen Volksdeutschen besonders dringlich.

So darf ich mich der Hoffnung hingeben, dass die Raumfrage ehestens und in der für die Gemeindegarbeit gedeihlichen Form gelöst werde.

Heil Hitler!

16 MAI 1942	
K 1177	/
Bi	

Sehr geehrte Herrschaften
in Transnistrien.

Wormann

15. V. 42.

P. H.

h. Z. 138/1942 K

G2 138

Zl. 418

Herrn
Bischof Wilhelm S t ä d e l, Hochwürden
H e r m a n n s t a d t.

Im Anschluss an meine unter Zahl 380 vom 25 Juni 1942 gemachte Mitteilung, dass ich von Odessa nach Bukarest zurückgekehrt bin und hier meinen Dienst wieder aufgenommen habe, gestatte ich mir über meine während der letzten Wochen in Transnistrien entfaltete Tätigkeit und meine hierbei gewonnenen Eindrücke hiermit zu berichten.

Zunächst darf ich mitteilen, dass dank der grosszügigen Beihilfe von L. 60.000.-, die Euer Hochwürden der Gemeinde Odessa zugewendet haben, es möglich gewesen ist, nicht nur die Neudeckung des Kirchendaches durchzuführen, sondern auch die Neuverglasung von 7 grossen Kirchenfenstern in Angriff zu nehmen. Allerdings muss nun Fensterglas eingesetzt werden; nur drei Fenster können in ihrer alten bunten Schönheit wiederhergestellt werden.

Am ersten Pfingstfeiertage habe ich über 100 junge Leute konfirmiert. Da die Zeit des Konfirmandenunterrichtes kurz war, auch eine Grundlegung durch den Religionsunterricht fehlte, so ist jetzt eine jeden Sonntag vormittag vor dem Gottesdienste stattfindende Jugendlehre angesetzt. Leider war es noch nicht möglich, mit dem Religionsunterricht in der Schule zu beginnen.

Rückblickend darf ich feststellen, dass in den Wochen meiner Anwesenheit in Odessa kirchliche Ordnung sich wieder gebildet hat. Und es ist gerade hier eine ständige Arbeit notwendig. Wir haben in Odessa nicht mehr die alte bodenständige Bevölkerung, sondern die Gemeinde setzt sich aus Menschen zusammen, die aus den verschiedensten Gründen im Laufe der letzten Jahrzehnte aus den deutschen Dörfern in die Stadt gezogen sind; es sind darunter auch entwurzelte Menschen, an denen der Bolschewismus nicht spurlos vorübergegangen ist.

Am Sonntag nach Pfingsten habe ich auf Einladung der Gemeinde Neu-Glückstal (rund 100 Kilometer nördlich von Odessa) dort Konfirmation gehalten. Es war die erste ihrer Art und es handelte sich um bereits verheiratete junge Leute, die sich wieder auf die Schulbank gesetzt und fleissig gelernt hatten. Am Nachmittag des gleichen Tages habe ich die jungen Paare getraut. Den Unterricht hatte der Küster erteilt; nur an den zwei Vortagen habe ich ihn übernommen.

Im Anschluss an diese Feier besuchte ich die Dörfer Neu-Berlin, Rosenfeld, Neuheim und Freidorf. In allen diesen Dörfern war ich der erste Pastor, der Gottesdienst hielt. Es ist ganz unausweichlich notwendig, dass alle ehemaligen Kirchspielsvororte wieder ihren Geistlichen erhalten und die alte Ordnung wiederhergestellt wird, wobei für Odessa zwei Pfarrer vorzusehen sind.

Da ja an verfügbaren Persönlichkeiten Mangel besteht, so liesse sich im Süden Transnistriens der Vergangenheit gegenüber insofern eine Aenderung durchführen, indem das Kirchspiel Gross-Liebental aufgelöst wird. Die beiden ihm einst zugewiesenen Dörfer Neuburg und Alexanderhilf können in das Kirchspiel Freudental eingegliedert werden; Grossliebenthal selbst, wo ein tüchtiger Küster angestellt ist, kann monatlich einmal von Odessa aus besucht werden. Und die beiden, auch an Freudental angeschlossen gewesenen Dörfer Wygoda und Freidorf können, da nahe an der nach Tiraspol führenden Bahnstation gelegen, ebenfalls von Odessa aus besucht werden. Voraussetzung ist allerdings, dass in dieser Stadt ständig 2 Pfarrer tätig sind. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Religionsunterricht jetzt durch die Kirche und ihre Angestellten erteilt werden muss; das ist eine der Vergangenheit gegenüber nicht unerhebliche Arbeitsvermehrung.

Nun ist nach dem Eintreffen der vier im Mai entsandten Pfarrer eine Arbeitseinteilung durch die Volksdeutsche Mittelstelle vorgenommen, die weder auf geschichtlich gewordene Zusammenhänge noch auf sachliche Notwendigkeiten Rücksicht nimmt. Zur Gemeinde Odessa sind die Kirchspiele Gross-Liebental und Freudental (allerdings ohne Wygoda und Freidorf, die ganz unberücksichtigt blieben) hinzugefügt; es handelt sich um 6 Dörfer, die neben der grossen und schwierigen Grossstadtgemeinde zu bedienen sind. Für diese standen einst 4 Pfarrer zur Verfügung, während nach der Einteilung der Volksdeutschen Mittelstelle nur einer in Betracht kommt. Gleichmässige und daher gedeihliche Arbeit kann unter solchen Umständen nicht geleistet werden. Pfarrer Hoffmann ist nach Lichtenfeld gesetzt worden, wo aus Mangel an nahegelegenen Dörfern ein geeignetes Arbeitsfeld nicht vorhanden ist. Er hat daher ganz selbstständig seinen Wohnsitz nach Hoffnungstal verlegt, das im Mittelpunkte eines reichen Kranzes von Dörfern liegt.

Für diese Arbeitsverteilung sei das Ergebnis einer Rundfrage massgebend gewesen, welche Dörfer einen Geistlichen wünschen. Nach der getroffenen Arbeitseinteilung zu schliessen, hätte etwa die Hälfte der evangelischen Dörfer nicht geantwortet. Denn dass ein einziges Dorf ablehnend sich geäussert hätte, ist ganz ausgeschlossen. Es bleibt daher keine andere Erklärung übrig, als dass der Inhalt der Rundfrage den Einwohnern vieler Dörfer unbekannt ist. Dies erscheint umso glaublicher, als auch aus manchen jetzt unberücksichtigt gebliebenen Dörfern an mich die Bitte um baldigen Besuch gerichtet wurde.

Bei der Einteilung der erwähnten vier Pfarrer ist gesagt worden, es handle sich um einen Versuch; wenn er gelinge, so könnten weitere Geistliche eingesetzt werden. Ich muss nun fragen: wer wird entscheiden, ob dieser Versuch geglückt ist oder nicht und welche Gesichtspunkte werden für diese Entscheidung massgebend sein? Ich muss gestehen, dass dies Wort von dem Versuch etwas Kränkendes hat. Denn einmal sind die in Transnistrien eingesetzten Pfarrer keine Anfänger, die zu beaufsichtigen sind; sie sind vielmehr von Euer Hochwürden ausgewählt und entsendet worden. Gesetzt den Fall, der Versuch mit der Arbeitseinsetzung von Pfarrern in Transnistrien würde als

Blatt 2.
Zl.

nicht geglückt beurteilt und daher jede weitere geistliche Tätigkeit daselbst als undurchführbar erklärt, so würde darin eine Kritik an Euer Hochwürden eigener Arbeit und Verantwortlichkeit liegen. Eine halb politische, halb militärische Organisation wie die S.S. hat selbstverständlich ihre eigenen Gesichtspunkte; sie werden sich mit denen der Kirche umso weniger decken, als kaum ein Hehl daraus gemacht wird, dass man der Kirche und ihrer Verkündigung zum mindesten kritisch gegenüberstehe. Und wenn mir in einem Dorfe darüber beklagt wurde, man höre aus der Jugend Urteile wie: die Bibel sei ein Judenbuch, das nicht mehr in Betracht komme, so ist diese Ansicht sicherlich nicht innerhalb der Jugend selbst entstanden. Dass dem Pfarrer Hoffmann, als er nach Lichtenfeld kam, von dem dortigen Bereichskommandanten, der im Begriff stand, auf Urlaub zu fahren, bedeutet wurde, er möge bis zu seiner Rückkehr mit dem Beginn der Arbeit warten, ist Euer Hochwürden, soviel ich weiss, schon berichtet worden.

Als die jetzt entsandten vier Pfarrer bei ihrem Besuch in Landau bemerkten, sie hätten Auftrag von Euer Hochwürden, sich dem rumänischen Gouverneur in Tiraspol vorzustellen, wurde ihnen gesagt, dies würde durch Herrn Hoffmeyer geschehen und nur in seiner Gegenwart.

Ich muss daher ^{aus} allen diesen Beobachtungen den Schluss ziehen, als beanspruche die Volksdeutsche Mittelstelle ein Aufsichtsrecht über die Kirche und ihre Vertreter. Unter solchen Umständen ist mir eine weitere Mitarbeit in Transnistrien - wenigstens vorläufig - nicht möglich, ~~Denn~~ habe ich allerdings schweren Herzens Odessa verlassen und muss auf meinem Standpunkt verharren, dass wenn nicht in der von mir angedeuteten Weise alle Kirchspielsvororte mit Pfarrern ständig besetzt werden und der Kirche nicht volle Bewegungsfreiheit und Betätigungsmöglichkeit gegeben wird, das notwendige Ziel nicht erreicht wird. Es handelt sich um Menschen, die nach dem Gottesworte hungern; es handelt sich um Jugend, in der alle Grundlagen christliche Erkenntnis erst gelegt werden müssen.

Schliesslich gestatte ich mir noch auf die Frage der Wohnungsbeschaffung in Odessa zurückzukommen. Sie ist bisher nur teilweise gelöst worden und nur dadurch, dass ein Zimmer der ehemaligen Pfarrwohnung von seinem Bewohner freiwillig geräumt wurde, so dass dieses jetzt für Unterbringung eines Pfarrers zur Verfügung steht. Ausserdem ist ein grösserer Raum für Unterrichtszwecke belegt. Die beiden andern Bewohner der restlichen Pfarrwohnung in gütlichem Uebereinkommen zur Freigabe der von ihnen benutzten Zimmer zu veranlassen, hat zu keinem Erfolg geführt. Von Seiten des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle in Odessa bin ich bei aller formeller Höflichkeit nur passivem Widerstand begegnet. Er hatte sich bereit erklärt, zusammen mit dem Beauftragten der Hafenkommandantur, die den Grossteil des Pfarrgrundstückes belegt hat, die Wohnungsfrage an Ort und Stelle zu untersuchen und zu lösen. - Er ist

nicht erschienen, hat dagegen eine dem Kirchenrat angehörige Dame, die in gleicher Angelegenheit bei ihm vorsprach, äußerst unhöflich behandelt. Infolgedessen habe ich auch den Brief, den Euer Hochwürden auf meine Bitte mir mitgeben, dem Adressaten nicht zukommen lassen, aus Besorgnis, es könne die peinliche Lage entstehen, dass er unbeantwortet bliebe.

Da das Kirchliche Aussenamt in Berlin Wert auf meine Mitarbeit in Transnistrien gelegt hat, so habe ich ihm von meiner Stellungnahme gleichzeitig Mitteilung gemacht.

Euer Hochwürden

ganz ergebener

[Signature]

Nachlass Straedel'

Überholt - abgelegt

mannst. 15. 12. 1944

[Signature]
Küstermeister

[Signature]
Küster

K 1713		6 JUL 1942
K 1713		6 JUL 1942
K 1713		6 JUL 1942
K 1713		6 JUL 1942

B

Indem ich die Einreichung in die
Liste in Transnistrien.

Gepfunden
28. 9. 1942. *[Signature]*

und *[Signature]*
Hermannst. 20/ 9 42.

[Signature]
beauf. Hauptmann

Is. 2. 138/1942

14. September 1942.

Z. E. 2496/1942

Gegenstand: Entsendung von Pfarrern nach Transnistrien.

An die wohllehrwürdigen Herren Pfarrer

Hermann B i n d e r , Schüssburg,
Ludwig B i n d e r , Durles,
Andreas L i n g n e r , Bekokten,
Karl S c h l o s s e r , Keisd.

Die kurz vor Pfingsten nach Transnistrien entsendeten 4 Amtsbrüder sind nach Hause zurückgekehrt. Nun soll die zweite Pfarrerguppe von 6 Mann an diese wichtige innere Front hinausgehen. Anfang September sind die beiden Amtsbrüder Johann Kaunert-Kleinschenk und Hans Klein-Almen schon abgefahren. Mit ihnen zusammen sind Sie nunmehr berufen, die von unserem ersten "Fähnlein" des Glaubens dort begonnene Arbeit fortzusetzen und den so lange verwaist gewesenen Gemeinden Transnistriens als deutsche Pfarrer die Botschaft Christi, d.h. die Botschaft des Friedens und der Freude, des Lichtes und des Lebens zu bringen. Sie sollen den dortigen Glaubensgenossen eine positive, christlichen Glauben und nationalsozialistische Weltanschauung verbindende Verkündigung bieten.

Sie begeben sich daher in der kürzesten Zeit nach Transnistrien und zwar zunächst nach Odessa (Ev.lutherisches Pfarramt, Stradela Lutherana Nr.2), wo Kaunert und Klein Sie erwarten. Dort werden Sie über alles Nähere hinsichtlich Ihres künftigen Arbeitsgebietes in Kenntnis gesetzt.

Es ist selbstverständlich, dass Sie Ihre Amtstätigkeit als Prediger und Seelsorger in den deutsch-evangelischen Gemeinden in enger Fühlungnahme mit den rumänisch-staatlichen und besonders mit den reichsdeutschen Dienststellen zu vollziehen haben. Ich erwarte von Ihnen recht bald entsprechenden Bericht.

Der allmächtige Gott segne Ihre Arbeit zum Wohle unseres Volkes und seiner Kirche! Und es geleite Sie das Wort, das ich Ihnen am

Schluss unserer Besprechung in Hermannstadt zugerufen: "Sei ein wackerer Streiter Jesu Christi, auch wenn du darum leiden musst! Ein rechter Soldat lässt sich von seinem Dienst nicht ablenken und findet damit die Anerkennung seines Feldherrn. Nur wenn einer recht kämpft, wird er ausgezeichnet."

H e i l H i t l e r !

Vom Bischof der evangelischen Landeskirche A.B.
in Rumänien.



~~W. Haedel~~

*Kusschrift übernommen
am 14/9 42*

Smith

74.

Copyright und alle Rechte Klaus Popa

Mr. Mj. 14/9 42 L

Bukarest 3, den 17. September 1942
Soseana Bonaparte 50
Fernruf : 2-93-03

Az. B 8/Pr./Fö.

GZ 138

An das
Ev. Landeskonsistorium
H e r m a n n s t a d t
König Michaelstr. 4

Betr.: Ev. Pfarrer für Transnistrien.

Im Anschluss an die fernmündliche Unterredung zwischen Herrn Dr. S t e n z e l und dem Unterzeichneten vom gestrigen Tage, teile ich Ihnen im Auftrage von SS-Oberführer Hoffmeyer mit, dass eine Ueberstellung von 7 ev. Pfarrern erfolgen kann. Oberführer Hoffmeyer erklärt sich damit einverstanden, dass 3 dieser Pfarrer bereits das 45. Lebensjahr überschritten haben, bittet jedoch Herrn Bischof Dr. S t a e d e l die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass diese 3 Geistlichen den in Transnistrien zu stellenden Anforderungen genügen und im Geiste der neuen Zeit stehen, die eine reibungslose Zusammenarbeit mit dem SS-Kommando gewährleistet. Oberführer Hoffmeyer bittet weiterhin, dass sich die Pfarrer nach ihrer Ankunft beim Hauptstab Landau melden, damit sie den zuständigen Bereichskommandoführern überwiesen werden können.

Heil Hitler !



(Preuss)

SS-Untersturmführer.

Büro der ev. Kirche A. B. in Rumänien		
Eingelangt am 21 SEP. 1942		
ZAHL: K 2697		Beilagen
VORZAHL:	NACHZAHL:	Vortragender: Bi

Spars für Transnistrien.

A.2. 138/1942 K

Z.K.3413/1942.

Gegenstand: Einsatz ev.-volksdeutscher Pfarrer in Transnistrien.

An das wohlehrwürdige

Ev.-lutherische Pfarramt

zu Händen des Pfarrers Hermann B i n d e r ,

O d e s s a .

Sie werden hiemit verständigt, dass für die 3. Transnistrien
Pfarrergruppe folgende 6 Amtsbrüder vorgesehen sind:

1. Hans Ackner - Hermannstadt,
2. Dr. Adolf Bruckner - Reussmarkt,
3. Ludwig Giess - Kleinschemlak,
4. Fritz Nösner - Brenndorf,
5. Walter Schullerus - Kronstadt,
6. Kuno Galter d.J. - Grosschenk.

Leiter ist Pfarrer Hans Ackner - Hermannstadt, dem Sie die Kanzlei in Odessa zu übergeben haben. Melden Sie dieses, bitte, auch Ihrerseits an SS-Oberführer Hoffmeyer, dem ich übrigens gleichzeitig auch unmittelbar davon Kenntnis gebe. Ihre Nachfolger werden, wenn alles glatt geht - am 10. Dezember d.J. von Bukarest losfahren, sodass Sie am 11. Dezember dort eintreffen. Hoffentlich sind Sie von der 2. Gruppe dann noch alle dort, wenigstens Sie ab und noch ein-zwei andere Amtsbrüder sollen sie in Odessa erwarten und einführen. Ein Bericht über die von Ihren Vorgängern angelegte Kasse ist mitzubringen!

H e i l H i t l e r !

Wj.

M.B. am 26/11 Johr.
Dr. Stempel mitgegeben.

26. November 1942.

Z.K. 3415/1942.

Gegenstand: Einsatz ev.-volksdeutscher Pfarrer in Transnistrien.

An die

Volksdeutsche Mittelstelle
zu Händen des SS-Oberführers H o f f m e y e r,
B u k a r e s t.

Pfarrer Waldemar Keintzel, der als Leiter der 1. Transnistrien-Pfarrergruppe einige Monate in Odessa tätig war, hat mir wiederholt mitgeteilt, Sie hätten den Wunsch geäußert, mit mir einmal zusammen zu treffen, um verschiedene Fragen, die mit unserem Einsatz dort zusammenhängen, persönlich zu besprechen. Ich wieder habe mich seit Monaten mit dem Gedanken getragen, selbst einmal nach Transnistrien zu kommen, nicht nur um das Land aus eigener Anschauung kennen zu lernen, sondern auch, um an Ort und Stelle die wichtigsten Angelegenheiten mit Ihnen zu erörtern, - doch liessen mich leider vordringliche Amtsgeschäfte nicht los. Weil nun auf beiden Seiten das Bedürfnis nach einer Zusammenkunft besteht, möchte ich Sie herzlich bitten, mich's möglichst bald wissen zu lassen, ob wir uns nicht in absehbarer Zeit in Kronstadt oder auch in Bukarest treffen könnten, da es bei Ihrer grossen zeitlichen Inanspruchnahme wohl kaum denkbar ist, dass Sie einmal nach Hermannstadt kommen. Jedenfalls wäre es mir lieb, von unserer Zusammenkunft - wenn's nur irgendwie geht - wenigstens einige Tage vorher verständigt zu werden, damit ich mich entsprechend einrichten kann.

Gleichzeitig gebe ich Ihnen bekannt, dass ich für Mitte Dezember dieses Jahres die Entsendung der 3. Pfarrergruppe nach Transnistrien vorbereitet habe. Für diese Gruppe sind folgende 6 Pfarrer vorgesehen:

1. Hans Ackner-Hermannstadt,
2. Dr. Adolf Bruckner-Reussmarkt,
3. Ludwig Giess-Kleinschemlak,
4. Fritz Nösner-Brenndorf,
5. Walter Schullerus-Kronstadt,
6. Kuno Galter d.J.-Grosschenk.

Die drei ersten dieser Pfarrer sind zwar über 45 Jahre alt, aber ich kann sowohl für ihre gesundheitliche Leistungsfähigkeit als auch für ihre gesinnungsmässige Haltung, sowie für eine reibungslose Zusammenarbeit mit Ihren Dienststellen ruhig die Verantwortung übernehmen. Zum Leiter der Gruppe und damit zum Betreuer der Gemeinde in Odessa habe ich aus wohlerwogenen Gründen den unter 1) genannten Pfarrer Hans Ackner bestimmt, und ich ersuche Sie, diese Ernennung auch Ihrerseits gut zu heissen.

H e i l H i t l e r !

Copyright und alle Rechte Klaus Popa

*M.B. am 26/11 1942
Dr. Stengel mitgeg.*

W.

Bischof.

Landeskonsistorium der ev. Kirche A. B. in Rumänien			
Eingelangt am 26. Nov. 1942			
ZAHL: 43415		1/ Beilagen	
VORZAHL:	NACHZAHL:	Vorlagender:	
		Dr.	

Einreichung von Sperrung in Transnistrien.

Zentralarchiv der Evang. Kirche A.B. in Rumänien, Hermannstadt / Arhiva centrală a Bisericii Evanghelice C.A. din Romania, Sibiu	
Bestand / Fond:	LK
Signatur / Cota:	138
S. / pag.:	

Copyright und alle Rechte Klaus Popa

ds. 2. 138/1942 *K*

Z.K.3413/1942.

Gegenstand: Einsatz ev.-volksdeutscher Pfarrer in Transnistrien.

An das wohlehrwürdige

Ev.-lutherische Pfarramt

zu Händen des Pfarrers Hermann B i n d e r ,

O d e s s a .

Sie werden hiemit verständigt, dass für die 3. Transnistrien
Pfarrergruppe folgende 6 Amtsbrüder vorgesehen sind:

1. Hans Ackner - Hermannstadt,
2. Dr. Adolf Bruckner - Reussmarkt,
3. Ludwig Giess - Kleinschemlak,
4. Fritz Nösner - Brenndorf,
5. Walter Schullerus - Kronstadt,
6. Kuno Galter d.J. - Grosschenk.

Leiter ist Pfarrer Hans Ackner - Hermannstadt, dem Sie die Kanzlei in Odessa zu übergeben haben. Melden Sie dieses, bitte, auch Ihrerseits an SS-Oberführer Hoffmeyer, dem ich übrigens gleichzeitig auch unmittelbar davon Kenntnis gebe. Ihre Nachfolger werden, wenn alles glatt geht - am 10. Dezember d.J. von Bukarest losfahren, sodass Sie am 11. Dezember dort eintreffen. Hoffentlich sind Sie von der 2. Gruppe dann noch alle dort, wenigstens Sie ab und noch ein-zwei andere Amtsbrüder sollen sie in Odessa erwarten und einführen. Ein Bericht über die von Ihren Vorgängern angelegte Kasse ist mitzubringen!

H e i l H i t l e r !

Wj.

M.B. am 26/11 Johr.
Dr. Stempel mitgegeben.

26. November 1942.

Z.K. 3415/1942.

Gegenstand: Einsatz ev.-volksdeutscher Pfarrer in Transnistrien.

An die

Volksdeutsche Mittelstelle
zu Händen des SS-Oberführers H o f f m e y e r,B u k a r e s t.

Pfarrer Waldemar Keintzel, der als Leiter der 1. Transnistrien-Pfarrergruppe einige Monate in Odessa tätig war, hat mir wiederholt mitgeteilt, Sie hätten den Wunsch geäußert, mit mir einmal zusammen zu treffen, um verschiedene Fragen, die mit unserem Einsatz dort zusammenhängen, persönlich zu besprechen. Ich wieder habe mich seit Monaten mit dem Gedanken getragen, selbst einmal nach Transnistrien zu kommen, nicht nur um das Land aus eigener Anschauung kennen zu lernen, sondern auch, um an Ort und Stelle die wichtigsten Angelegenheiten mit Ihnen zu erörtern, - doch liessen mich leider vordringliche Amtsgeschäfte nicht los. Weil nun auf beiden Seiten das Bedürfnis nach einer Zusammenkunft besteht, möchte ich Sie herzlich bitten, mich's möglichst bald wissen zu lassen, ob wir uns nicht in absehbarer Zeit in Kronstadt oder auch in Bukarest treffen könnten, da es bei Ihrer grossen zeitlichen Inanspruchnahme wohl kaum denkbar ist, dass Sie einmal nach Hermannstadt kommen. Jedenfalls wäre es mir lieb, von unserer Zusammenkunft - wenn's nur irgendwie geht - wenigstens einige Tage vorher verständigt zu werden, damit ich mich entsprechend einrichten kann.

Gleichzeitig gebe ich Ihnen bekannt, dass ich für Mitte Dezember dieses Jahres die Entsendung der 3. Pfarrergruppe nach Transnistrien vorbereitet habe. Für diese Gruppe sind folgende 6 Pfarrer vorgesehen:

1. Hans Ackner-Hermannstadt,
2. Dr. Adolf Bruckner-Reussmarkt,
3. Ludwig Giess-Kleinschemlak,
4. Fritz Nösner-Brenndorf,
5. Walter Schullerus-Kronstadt,
6. Kuno Galter d.J.-Grosschenk.

Die drei ersten dieser Pfarrer sind zwar über 45 Jahre alt, aber ich kann sowohl für ihre gesundheitliche Leistungsfähigkeit als auch für ihre gesinnungsmässige Haltung, sowie für eine reibungslose Zusammenarbeit mit Ihren Dienststellen ruhig die Verantwortung übernehmen. Zum Leiter der Gruppe und damit zum Betreuer der Gemeinde in Odessa habe ich aus wohlerwogenen Gründen den unter 1) genannten Pfarrer Hans Ackner bestimmt, und ich ersuche Sie, diese Ernennung auch Ihrerseits gut zu heissen.

H e i l H i t l e r !

Copyright und alle Rechte Klaus Popa

*M.B. am 26/11 1942
Dr. Stenzel mitgeg.*

W.

Bischof.

Landeskonsistorium der ev. Kirche A. B. in Rumänien			
Eingelangt am 26. Nov. 1942			
ZAHL: 43415		1/ Beilagen	
VORZAHL:	NACHZAHL:	Vorlagender:	
		<i>Dr.</i>	

Einreichung von Sperrung in Transnistrien.

Zentralarchiv der Evang. Kirche A.B. in Rumänien, Hermannstadt / Arhiva centrală a Bisericii Evanghelice C.A. din Romania, Sibiu	
Bestand / Fond:	<i>LK</i>
Signatur / Cota:	<i>138</i>
S. / pag.:	

Copyright und alle Rechte Klaus Popa

ds. 2. 138/1942 *K*

Bukarest 3, den 19. Januar 1943.
Soseau Bonaparte 50
Fernruf: 2-93-03

GZ 21

Ho./Fö.

An

Bischof Dr. S t a e d e l
Ev. Landeskirche in Rumänien

H e r m a n n s t a d t

Strada Regele Mihai I. Nr. 4

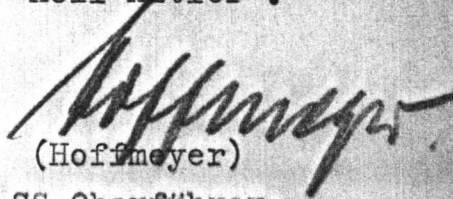
Sehr geehrter Herr Bischof !

Ihr Schreiben vom 15.1.1943 habe ich während meines Aufenthaltes in Bukarest erhalten. Ich bin mit Ihren Vorschlägen bezüglich der Einsetzung der nach Transnistrien entsandten Pfarrer einverstanden. Ich habe meine Dienststelle in Landau angewiesen, die Pfarrer Ihren Vorschlägen entsprechend bei ihrem Eintreffen einzuweisen.

Gleichzeitig habe ich die BK-Führer angewiesen, Ihren Pfarrern wie bisher, jede Unterstützung angedeihen zu lassen.

Auch die Dienststelle ist entsprechend unterrichtet worden.

Heil Hitler !


(Hoffmeyer)
SS-Oberführer.

Beilagen

21 / 1943